Wasserversorger macht's vor: So geht Energiesparen

Zweckverband Wasserversorgung Ruhstorfer Gruppe hat seinen Energieverbrauch extrem optimiert
Von Karin Seidl

Pocking. Durch die Hände von Georg Senft gehen die betriebswirtschaftlichen Daten etlicher Firmen. Daher traut sich der Geiselhöringer – er hat für den Zweckverband Wasserversorgung Ruhstorfer Gruppe die neuen Gebühren kalkuliert – auch zu sagen: „Kompliment an Ihr Energiemanagement! Das ist fantastisch. Ich glaube, damit seid ihr landesweit Spitze! Ich kenne kein Unternehmen, das so viel eingespart hat!" Die Zahlen und Fakten dazu liefert Wassermeister Alexander Hutterer bei der jüngsten Sitzung des Zweckverbands: 40 Prozent weniger Strom brauchen sie nun, da optimiert wurde, was geht. Geht noch mehr? „Irgendwann ist der Drops gelutscht", sagt Alexander Hutterer. „Aber wenn wir den Ist-Zustand von 2021 halten oder kontinuierlich verbessern können, ist das super."
„Dass wir diese enormen Einsparungen geschafft haben, geht nur, weil unsere Mitarbeiter das Energiemanagement auch leben", erklärt Armin Bauer, der Werkleiter der Ruhstorfer Gruppe, den neun Bürgermeistern, deren Kommunen Mitglied im Zweckverband sind. Kontinuierlich hat die Ruhstorfer Gruppe durch die Umsetzung des Energiemanagements Energie, Strom und auch Wasser eingespart. „Wir haben dabei für die Investitionen in modernste Technik nie Kredite aufnehmen müssen", betont Werkleiter Armin Bauer. „Wir haben die Baustellen sukzessive abgearbeitet."
Seit Russland die Ukraine überfallen hat, sind die Energiepreise explodiert. Der Strompreis ist für die Ruhstorfer Gruppe von 4,55 Cent pro Kilowattstunde auf 59,966 Cent pro Kilowattstunde (2023) gestiegen. Für 2024 liegt er bei 38,127 Cent und für 2025 bei 32,712 Cent. „Wir kalkulieren in den nächsten vier Jahren mit Mehrkosten von rund 1,4 Millionen Euro", sagt der Werkleiter. Wohl gemerkt: Das sähe noch einmal ganz anders aus, hätte die Ruhstorfer Gruppe nicht dieses engagierte Energiemanagement betrieben. Denn von 2013 bis 2021 konnte der jährliche Strombedarf enorm reduziert werden – von 2.096.551 Kilowattstunden (2013) auf 1.256.038 Kilowattstunden (2021). Gäbe es die Einsparungen nicht, lägen die Mehrkosten die nächsten vier Jahre bei 2,6 Millionen Euro. „Das würde Mehrkosten von 30 Cent pro Kubikmeter Trinkwasser bedeuten", rechnet Werkleiter Armin Bauer vor. Jetzt liegen die Mehrkosten bei 16 Cent pro Kubikmeter Wasser.
Was die Ruhstorfer Gruppe in den letzten zehn Jahren alles optimiert hat, führt Wassermeister Alexander Hutterer detailliert aus. „Arbeitspapier" ist eine Energiestudie aus dem Jahr 2014, die ein Regensburger Ingenieurbüro erstellt hatte. Das satte Resultat nimmt Hutterer gleich zu Beginn seines „flammenden Vortrags" (Werkleiter Armin Bauer) vorweg: „Die Wasserqualität hat sich verbessert, die Versorgungssicherheit ist gestiegen, wir haben Kosten eingespart, den Kohlendioxidausstoß minimiert, wir haben deutlich weniger Rohrbrüche und die Betriebsstunden haben sich reduziert."
Durch eine engmaschige Überwachung des Rohrnetzes – täglich werden die Daten überwacht – können Wasserrohrbrüche schneller aufgespürt und behoben werden. Weil Druckminderer eingebaut worden sind, steht das Netz unter einer geringeren Last. „2020 haben wir so 220.000 Kubikmeter Wasser eingespart", sagt Hutterer. Die Wassergewinnung und die Wasserförderung wurden schrittweise optimiert und neue Pumpen eingebaut. In Aunham und Hart liefern Photovoltaikanlagen zusätzlich Strom. „Im Vergleich zu 2013 sparen wir jetzt in Osterholzen, Hart, Aunham und beim Hochbehälter Ruhstorf insgesamt 814.000 Kilowattstunden pro Jahr ein", sagt der

Wassermeister. „Wir haben in neueste Technik investiert“, sagt der Wassermeister, „wir haben rausgekitzelt, was möglich ist“.
Die Ruhstorfer Gruppe wird sich jetzt aber nicht auf den Lorbeeren ausruhen, das lässt das Energiemanagementsystem nach DIN-Norm auch gar nicht zu. „Wir werden die PV-Anlagen weiter ausbauen, im Bürogebäude sollen die Fenster aus den 1970er Jahren ausgetauscht werden“, ergänzt Werkleiter Armin Bauer. Das Rohrbruchmanagement wird weiter konsequent umgesetzt.
„Ich muss euch mein größtes Lob aussprechen“, meldet sich Jürgen Fundke, Bad Griesbachs Bürgermeister, zu Wort. „Ihr seid hervorragend aufgestellt!“ Auch der Verbandsvorsitzende Stephan Dorn, Bürgermeister von Neuhaus am Inn, verhehlt seine Begeisterung nicht: „Wir bleiben mit unserer Gebührensteigerung um zwei bis drei Prozent pro Jahr weit unterhalb der Inflationsrate.“ Es gibt Beifall im Gremium.
Josef Hopper, dritter Bürgermeister von Ruhstorf, treibt nur noch die Frage um, wie die Ruhstorfer Gruppe im Falle eines Blackouts dastehen würde. „Der Energieversorger Bayernwerk hält einen Blackout für unwahrscheinlich“, erwidert Werkleiter Armin Bauer. Und fügt hinzu: „Wir haben genügend mobile und stationäre Notstromaggregate. Damit können wir die Wasserversorgung für unsere 43.000 Einwohner mindestens für eine Woche aufrechterhalten, wahrscheinlich auch für zwei Wochen.“